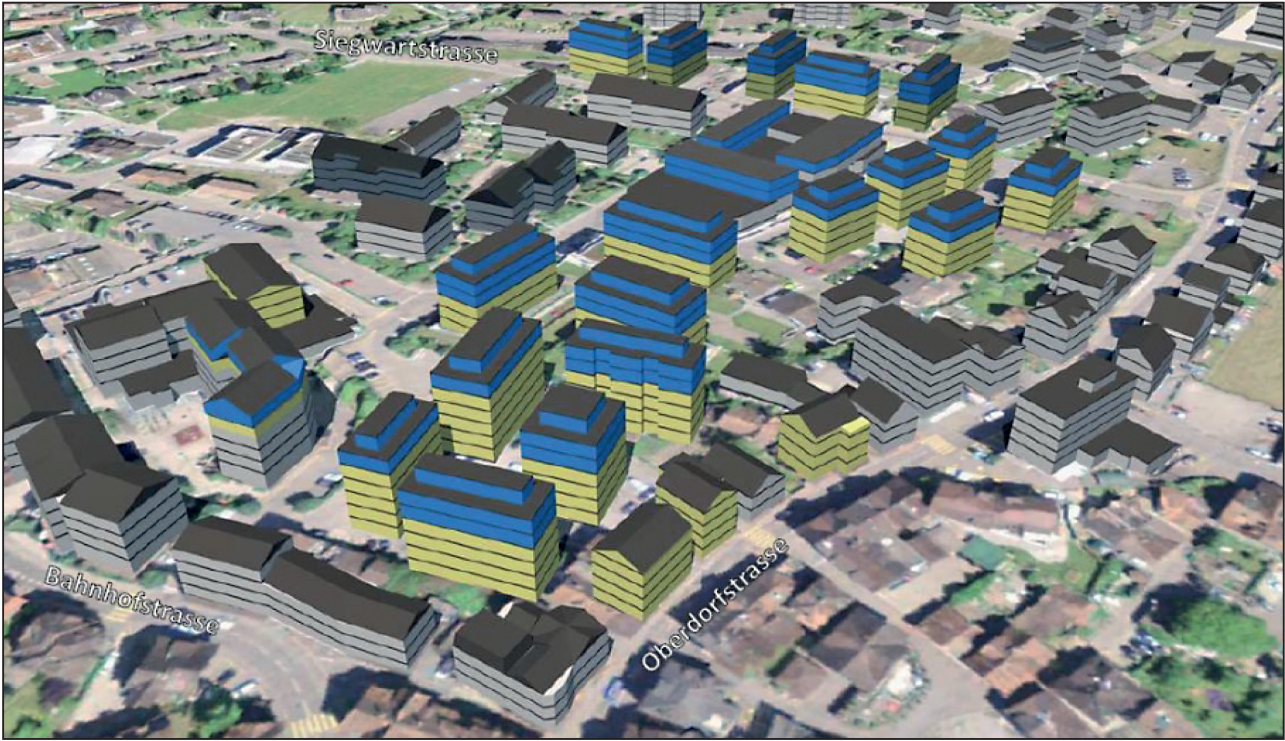


Nachhaltige Quartiere – eine Vision für den Bezirk Küssnacht

Mit der Teilrevision der Nutzungsplanung entscheidet das Stimmvolk am 10. Februar über das zukünftige Wachstum des Bezirks Küssnacht. SP und Unabhängige halten weiterhin an einer nachhaltigen Entwicklung fest und empfehlen deshalb, die Vorlage über die unausgewogene Siedlungsentwicklung abzulehnen.

Im Juni 2013 lehnte das Stimmvolk die Gesamtzonenplanrevision mit 54% ab. Knapp zwei Jahre später kam der vorliegende Teilzonenplan in die Vernehmlassung, der in der heutigen Form die damals weniger umstrittenen Bereiche beinhaltet. Bereits 2015 legten SP und Unabhängige dem Bezirksrat ein Positionspapier vor und forderten ein Siedlungsleitbild, welches die Entwicklung des Bezirks Küssnacht für die nächsten 20 Jahre aufzeigen und regeln soll. Die Partei wies darauf hin, dass das Verdichtungspotential im Bezirk Küssnacht über das gesamte Siedlungsgebiet beurteilt werden muss. Das bedingt auch zwingend eine Analyse der Quartiere. Diese, sowie beispielsweise der Einbezug der zunehmenden Verkehrsprobleme und der Schulwegsicherheit, fehlen in der heutigen Vorlage aber gänzlich. Die bauliche Entwicklung (vgl. Bild) des Bezirks Küssnacht und seiner Quartiere darf nicht dem Zufall und der Spekulation überlassen werden. Grund genug, die Zeit bis zur Gesamtzonenplanung abzuwarten und mit einem breit abgestützten Master-



Visualisierung Dorfkern (K 14) gemäss Infoveranstaltung Januar 2015. So nicht!

plan eine gezielte Entwicklung des Bezirks zu fördern. SP und Unabhängige halten deshalb an der Ablehnung der jetzigen Vorlage fest und setzen sich weiterhin für eine langfristige und erstklassige Lebensqualität für alle Bewohnerinnen und Bewohner des Bezirks Küssnacht ein.

Über den Zaun hinaus blicken

Zahlreiche Gemeinden und Kantone in der Schweiz engagieren sich

bereits heute in der nachhaltigen Entwicklung und setzen diese um. Das Rad muss deshalb nicht neu erfunden werden. Der Bezirk Küssnacht kann sich von den Unterlagen des Bundesamts für Energie (BFE) und des Bundesamts für Raumentwicklung (ARE) inspirieren lassen. Die beiden Bundesämter erstellten, in Zusammenarbeit mit einem breit abgestützten Expertinnen- und Expertenteam, Instrumente für eine nachhaltige Quartierentwicklung.

Diese Broschüren zeigen den Städten, Bezirken und Gemeinden Wege für die nachhaltige Entwicklung auf und unterstützen sie in deren Umsetzung. Eine Liste von Beraterinnen und Beratern runden die drei Werkzeuge ab. Es finden sich auch Antworten zum zentralen Aspekt, wie eine Verdichtung nach innen erfolgen kann und gleichzeitig eine gute Lebensqualität für alle ermöglicht wird. Dieses visionäre Ziel braucht zur Umsetzung innovative Akteu-

rinnen und Akteure sowie fachliche Begleitpersonen.

Nachhaltige Quartierentwicklung

Das Zusammenspiel von Bund, Kanton, Bezirk und Quartieren sowie eine differenzierte Auseinandersetzung sind für eine nachhaltige Raumentwicklung zwingend. Gemäss BFE und ARE gilt es folgende Elemente zu beachten: «Langsamverkehr, Energieeffizienz, Verminderung des Ressourcenverbrauchs, Erhalt der Biodiversität, funktionale und soziale Durchmischung sowie öffentliche Räume, die zu Begegnungen und zur Entspannung einladen.» Das Ziel der nachhaltigen Quartierentwicklung kann einzig in intensivem Austausch mit der öffentlichen Hand, den Projektierenden, den Planenden sowie den Unternehmen und der Bevölkerung erreicht werden – auch im Bezirk Küssnacht.

Quellen

Bundesamt für Raumentwicklung:

<https://www.are.admin.ch/are/de/home/nachhaltige-entwicklung/programme-und-projekte/nachhaltige-quartiere.html>

Bild:

Öffentliche Veranstaltung
Bezirk Küssnacht, Januar 2015,
S. 47, K 14

SP

SP und Unabhängige Küssnacht

FÜR ALLE
STATT
FÜR WENIGE

SP